

KTM Meyer erkundigte sich, wie die Planungen des Interims-Containerbaus an der Heinrich-Hanselmann-Schule nach den angegebenen fünf Jahren aussehen würden und welche Planungen dahingehend an der Vorgebirgsschule in Alfter bestünden.

Frau Böker verwies auf den TOP 10 dieser Sitzung und erklärte, dass man sich von den Ergebnissen in Bezug auf die erweiterte Schulentwicklungsplanung mögliche Lösungsansätze verspreche. Die Raumkapazitäten an den beiden von KTM Meyer angesprochenen Schul-Standorten seien unter den jetzigen Bedingungen erschöpft. Wie bereits berichtet, waren die Verhandlungen mit der Stadt Sankt Augustin nicht fruchtbar, so dass es derzeit an der Heinrich-Hanselmann-Schule in Sankt Augustin keine Erweiterungsoption gäbe. Gleiches gelte für die Vorgebirgsschule in Alfter. Insbesondere linksrheinisch sei es für den zuständigen Fachbereich problematisch, geeignete Grundstücke zu erwerben. Über die erweiterte Schulentwicklungsplanung erwarte die Verwaltung auch eine verlässliche Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen an den einzelnen Förderschul-Standorten.

KTM Gödecke dankte der Verwaltung für die bisher geleistete Arbeit trotz der vielen Schwierigkeiten in Bezug auf Grundstückssuche, steigende Schülerzahlen sowie Neu- und Umbauten.

KTM Griese teilte mit, dass die hervorragende Arbeit der Verwaltung durch die derzeitige Lage auf dem Grundstücksmarkt erschwert werde. Er appelliere dringend an alle Mitglieder des Ausschusses, dieses Problem in den einzelnen Kommunen im politischen Raum anzugehen. Der Einsatz der Kommunen für einen neuen Förderschul-Standort sei durchaus verbesserungswürdig.

KTM Engelhardt erklärte, dass er aus dem linksrheinischen Kreis komme und es fast schon beschämend sei, dass es dort so große Schwierigkeiten gebe, Standorte für Förderschulen zu finden. Es sei nicht in Ordnung, dass gerade diese Schülerinnen und Schüler lange Beförderungswege hätten. Neben dem Appell vor Ort sollten die Ausschussmitglieder überlegen, wie man die Kommunen dazu bewegen könne, Grundstücke oder auch Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Vielleicht sei hier auch eine Resolution des Ausschusses der richtige Weg.

Herr Wagner bedankte sich für die Unterstützung und wies darauf hin, dass die Entwicklungen im Bereich der Förderschulzahlen in den letzten drei bis vier Jahren exorbitant schnell angestiegen seien. Es sei im Rhein-Sieg-Kreis schon immer zu beobachten gewesen, dass es im Bereich Emotional-Soziale-Entwicklung steigende Schülerzahlen gebe. Neu seien hingegen die stark steigenden Schülerzahlen im Bereich Geistige Entwicklung und Sprachförderung. Die Dramatik und Schnelligkeit sei keineswegs nur ein Phänomen im südlichen Rheinland, sondern ein landesweites

Thema, insbesondere beim Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Dramatisch sei auch die Entwicklungen bei der Stadt Bonn. Dort hätten bereits alle Förderschulen die Kapazitätsgrenze erreicht und es gebe ähnliche Lösungen wie im Rhein-Sieg-Kreis. Er erinnerte daran, dass vor einigen Jahren die Paul-Moor-Schule in Königswinter aufgelöst und die Berufspraxisstufe von dort in die Heinrich-Hanselmann-Schule Sankt Augustin mit der Schulentwicklungsprognose integriert wurde. Die Heinrich-Hanselmann-Schule sei als Neubau so großzügig gebaut worden, um auch zukünftig den steigenden Schülerzahlen zu begegnen. Diese Prognose sei nun komplett überholt und man bedauere, nun nicht mehr über den ehemaligen Standort der Paul-Moor-Schule in Oberpleis verfügen zu können. Es habe auch Jahre gegeben, in denen man am Förderschul-Standort in Windeck-Rossel gegen die Mindestgrößenverordnung gekämpft habe und man überlegen musste, wie man diesen Standort halten könne. Man habe zur Erhaltung des Standorts an der Oberen Sieg sogar eine Beschulungsvereinbarung mit der privaten Franziskussschule in Neunkirchen-Seelscheid zur Beschulung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung aufgelöst und die Kooperation mit der Franziskussschule in den Förderschwerpunkt Emotional-Soziale Entwicklung umgeschrieben, da dort seinerzeit eine steigende Entwicklung der Schülerzahlen zu verzeichnen war. Zusätzlich habe man noch die Schuleinzugsbereiche für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Hennef verändert um Schülerströme von der Heinrich-Hanselmann-Schule Sankt Augustin nach Windeck-Rossel zu ziehen. Vor fünf bis sechs Jahren sei man noch an dem Punkt gewesen, an dem man Teile der Förderschullandschaft stützen musste, um die Schulen zu erhalten.

Bezugnehmend auf die Frage von KTM Meyer zu diesem TOP erklärte Herr Wagner, wie schwierig es sei, eine Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen über einen Zeitraum von fünf Jahren abzugeben. Wieso gerade die Schülerzahlen im Bereich Geistige Entwicklung so stark angestiegen seien, könnten möglicherweise die Schulaufsicht oder die Schulleitungen besser beantworten. Neben vielen anderen Gründen könnte der bevölkerungsreiche Teil des südlichen Rheinlands prozentual eine Rolle für den starken Zuwachs in diesem Förderbereich spielen. Dies seien alles Dinge, die nun mit in die erweiterte Schulentwicklungsplanung einfließen würden, mit dem Ziel, besser planen zu können. Dies sei jedoch nicht so einfach wie beispielsweise im Bereich der Grundschulen, wo man durch demografische Entwicklungen und Geburtenraten verlässlichere Zahlen hätte.

Die Städte und Gemeinden würden von dieser Entwicklung genauso überrollt und würden Förderschulen in ihren planerischen Festsetzungen nicht ansetzen, da der Rhein-Sieg-Kreis der Träger sei. Die Städte und Gemeinden hätten ebenfalls Not und Ausbaubedarfe in ihrer eigenen Trägerschaft. Man müsse die Hilfe der Kommunen in Anspruch nehmen, da der Kreis selbst über keine eigenen bzw. nur sehr wenige Grundstücke verfüge, die in den Kommunen in Frage kommen würden.

Er bedankte sich für die Bereitschaft der Ausschussmitglieder, in den Kommunen vor Ort bei der Suche nach Grundstücken zu unterstützen. Mit seinem Rückblick auf die

historische Entwicklung habe er noch mal verdeutlichen wollen, wie schwierig es auch in Zukunft sei, verlässliche Prognosen zu treffen. Es bestünde aber die Hoffnung, dass dies durch die beauftragte Firma verbessert werde.

KTM Solf erläuterte, dass sich Herr Wagner sehr zurückhaltend über die Gründe des Anstiegs der Schülerzahlen geäußert habe. Dies sei auch richtig, denn ein Blick auf mögliche Fehleinschätzungen von früher sei nicht zielführend. Es sei wichtig zu wissen, dass diese Entwicklung der steigenden Schülerzahlen landesweit, wenn nicht sogar bundesweit, zu verzeichnen sei. Sofern man in den Kommunen für eine Unterstützung bei der Suche nach Grundstücken werbe, müsse man sich darüber hinaus in den Fraktionen offensiv dafür einsetzen, dass dann auch gebaut werde. Er befürchte, dass freie zentrale Filetstücke in den Kommunen für andere Dinge vorgehalten und die Förderschulen an den Rand gedrängt würden.

KTM Otter schloss sich Herrn Solf an und betonte die Wichtigkeit neuer Standorte. Hinsichtlich der Ursachen führte er an, dass Anfang der 2010er Jahre noch von einem Geburtenrückgang ausgegangen wurde, was sich nun wieder gedreht habe. Auch führe seines Erachtens die Flüchtlingsbewegung und ein prozentualer Anstieg der sonderpädagogischen Betreuung dazu, dass ein erheblicher Druck auf den Schulen laste.

SkBin Stein teilte mit, dass alle Vorhersagen von Kinder- und Jugendpsychologen davon ausgingen, dass die Schülerzahlen weiter steigen würden. Es sei also garantiert, dass die Förderschulen noch mehr Zugänge erwarten würden. Sie frage sich, wieso ein Bau von Förderschulen am Rande von Städten und Gemeinden so vernachlässigt werde, da die Kinder sowieso befördert werden müssten.